

Freiraumplanerischer Wettbewerb Gestaltung des Umfelds von St. Michaelis

Wettbewerbsdokumentation



Ausloberin

Stadt Hildesheim
Der Oberbürgermeister
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung
Markt 3
31134 Hildesheim
stadtplanung@stadt-hildesheim.de
www.hildesheim.de



Stadt Hildesheim

Gestaltung und Layout

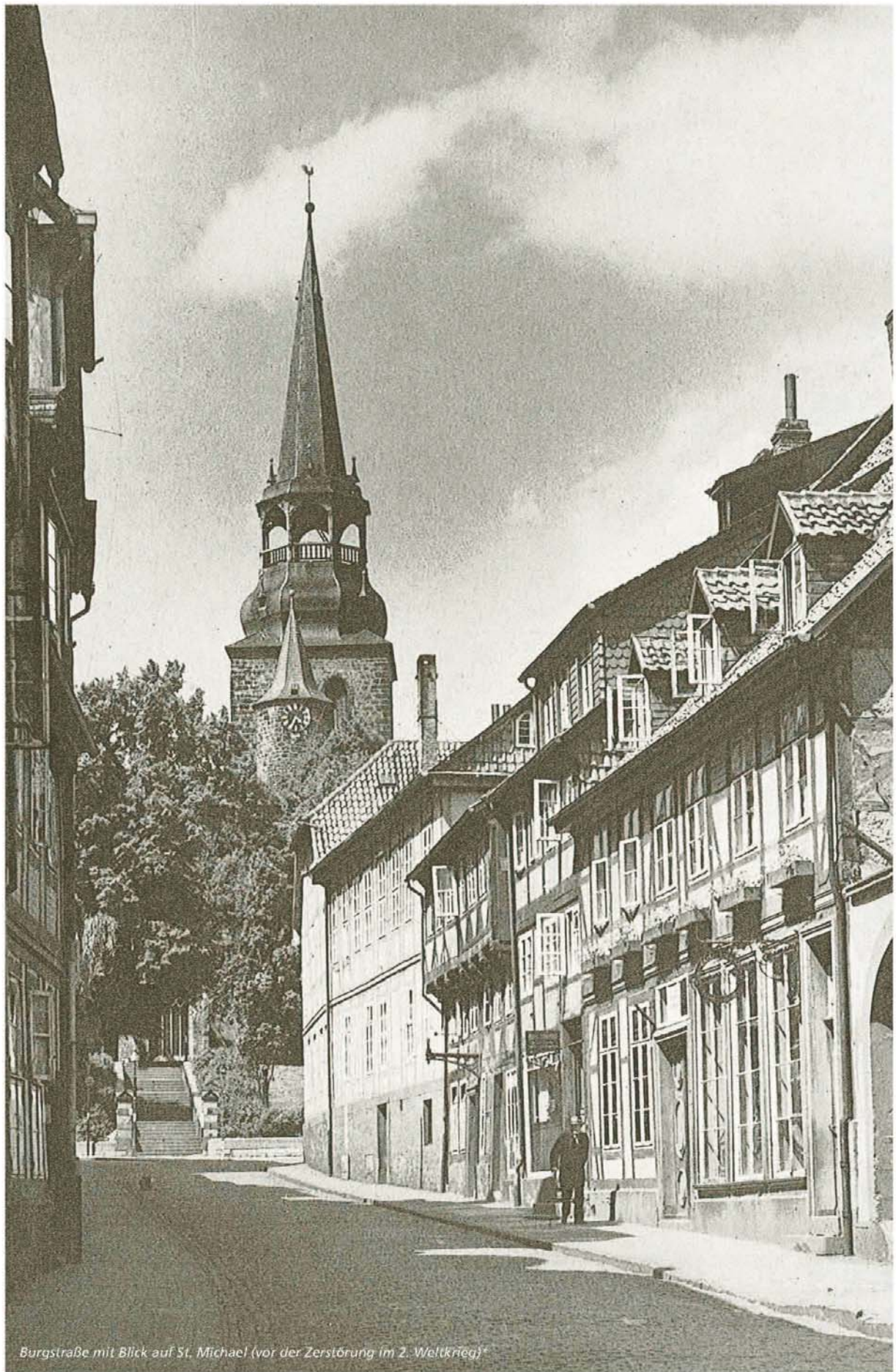
Dipl.-Ing. (FH) Sven Ladwig
Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung

Bildnachweis

- * „Hildesheim – einst und heute“, Verlag Gebrüder Gerstenberg, Hildesheim, 1975, 2. Auflage, ISBN 3 80678010 2,
 - ** Städtebau Prof. Ackers, Braunschweig, 2006,
- alle sonstigen: Verfasser bzw. Stadt Hildesheim

Stand

März 2009



Burgstraße mit Blick auf St. Michael (vor der Zerstörung im 2. Weltkrieg)

Freiraumplanerischer Wettbewerb Gestaltung des Umfelds von St. Michaelis

Wettbewerbsdokumentation

Preisgericht

Helmut Aßmann
Superintendent des Kirchenkreises Hildesheim-Sarstedt als Stellvertreter

Dr. Kay Brummer
Stadtbaurat und Dezernent für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr der Stadt Hildesheim

Dipl.-Ing. (FH) Axel Lohrer
Landschaftsarchitekt BDLA

Dipl.-Ing. Matthias Jung
Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Verkehr

Dipl.-Ing. Friedhelm Terfrüchte
Landschaftsarchitekt BDLA

Dirk Woltmann
Pastor der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde St. Michaelis Hildesheim

BD Dipl.-Ing. Thorsten Warnecke
Fachbereichsleiter Stadtplanung und Stadtentwicklung der Stadt Hildesheim

Dipl.-Ing. Stefan Kunkel
Amt für Bau- und Kunstpflege der Landeskirche als Sachverständiger

Dipl.-Ing. Volker Rathje
Elbberg Stadt - Planung - Gestaltung, Kruse - Schnetter - Rathje GbR als Sachverständiger

Teilnehmer

arboS Landschaftsarchitekten GbR Greis | Köster | Metzger, Hamburg

Atelier Loidl Gesellschaft von Landschaftsarchitekten und Ingenieuren bR, Berlin

Herbstreit Landschaftsarchitekten GmbH & Co. KG, Bochum / Hildesheim

Ingenieurplanung GbR, Wallenhorst

Kreikenbaum + Heinemann Architekten und Ingenieure für Stadt-, Landschafts- und Freiraumplanung, Bremen

Latz + Partner GbR, Kranzberg mit
Latz · Riehl · Partner, Kassel,
Wallerich Ingenieure, Kassel,
Pfarre Lighting Design, München und
Dipl.-Ing. Harry Dobrzanski, Penzberg

Levin Monsigny Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

N2M Architektur & Stadtplanung GmbH, Hannover mit
Grün plan Landschaftsarchitekten, Hannover und
Wisserodt Consulting GmbH, Hannover

Prof. Nagel, Schonhoff + Partner Landschaftsarchitekten · Stadtplaner, Hannover mit
SHP Ingenieure, Hannover

ST raum a. Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin mit
Ingenieurbüro Matthias Richter, Berlin

TGP Landschaftsarchitekten Trüper Gondesens Partner, Lübeck mit
pbh Planungsbüro Hahn, Osnabrück und
Ulrike Brandt Licht, Hamburg

WES & Partner Landschaftsarchitekten, Hamburg

Inhalt

Inhaltsverzeichnis.....	5
Anlass und Ziele.....	7
Wettbewerbsverfahren.....	9
1. Preis: Nagel, Schonhoff + Partner –SHP Ingenieure.....	10
2. Preis: Atelier Loidl.....	14
3. Preis: Levin Monsigny.....	18
Ankauf: Herbstreit Landschaftsarchitekten.....	22
Ankauf: WES & Partner.....	26
arbos Landschaftsarchitekten.....	30
Ingenieurplanung.....	32
Kreikenbaum + Heinemann.....	34
Latz –Wallerich –Pfarre –Dobrzanski.....	36
N2M –Grün plan –Wisserodt.....	38
ST raum a. –Richter.....	40
TGP –pbh –Brandi Licht.....	42



Lage in Hildesheim

Anlass und Ziele

Gegenstand des Wettbewerbs war die Neu- und Umgestaltung des Umfeldes der St.-Michaelis-Kirche im Innenstadtbereich Hildesheims. Das für die Bearbeitung ausgewählte Areal umfasste ein Fläche von insgesamt ca. 3 ha.

Seit 1985 zählen der Dom Mariä Himmelfahrt und die Kirche St. Michaelis zum UNESCO-Welterbe in Hildesheim. 2010 jährt sich das Gründungsdatum der Michaelis-Kirche durch Bischof Bernward zum eintausendsten Mal. In Vorbereitung der Feierlichkeiten dieses Jubiläums, das unter dem Motto „Gottes Engel weichen nie“ steht, sollte das Entree der Michaeliskirche umgestaltet und aufgewertet werden.

Wesentliche Schwerpunkte der Bearbeitung des Wettbewerbsareals waren die Burgstraße, die als Sichtachse St. Michaelis fokussiert sowie der derzeit nur nachrangig gestaltete Vorplatz der Kirche. In die geplanten Maßnahmen sollten aber auch angrenzende Straßenzüge wie die Michaelisstraße, Langer Hagen, Alter Markt usw. sowie der Zugang zum Magdalengarten einbezogen werden.



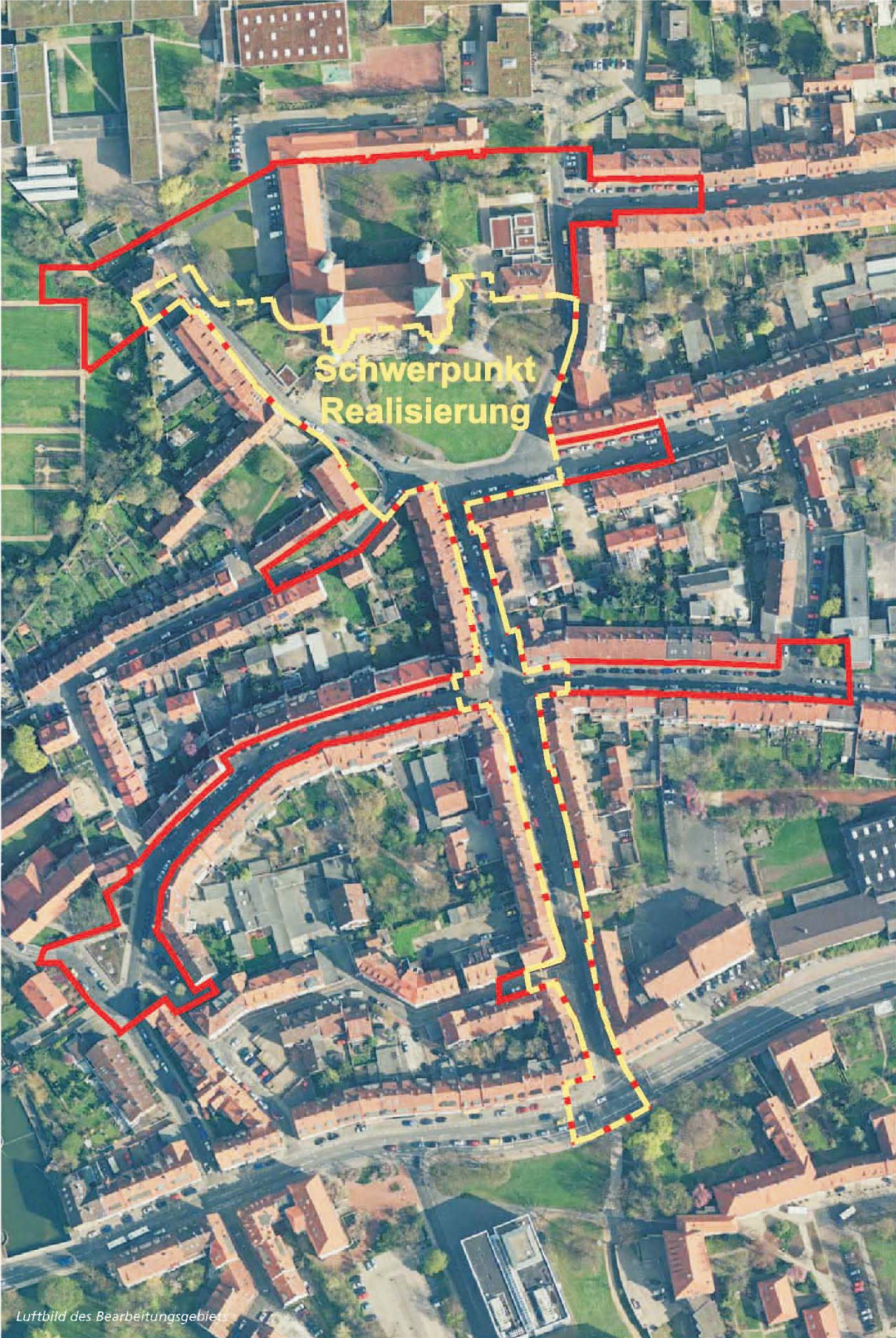
Mit dem Wettbewerbsergebnis sollte bis zu den Jubiläumsfeierlichkeiten ein angemessener, ansprechender und würdiger Rahmen für die Welterbestätte St. Michaelis geschaffen werden.



Das Michaelisviertel ist geprägt durch eine Blockstruktur mit zwei- bis dreigeschossiger Bebauung. Kennzeichnend sind vor allem die Bauten der 1950er-Jahre, die augenscheinlich intakt wirken. Die als Zwei- und Dreispänner angelegten Geschosswohnungsbauten genügen in Größe und Ausstattungsqualität jedoch nicht mehr den heutigen Anforderungen. Die Alters- und Einkommensstruktur der Bewohner spiegelt dies wieder. Die Stadt Hildesheim unternimmt derzeit, z.B. im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus (ExWoSt) vielfältige Anstrengungen, die gegenwärtige sozial-strukturelle und bauliche Situation zu verbessern.

Die Namensgeberin des Viertels, die Michaeliskirche, soll entsprechend ihrer überregionalen Bedeutung noch stärker als bisher identitätsstiftend für dieses Gebiet wirken. Die Kirche selbst wird derzeit in mehreren Bauabschnitten renoviert und restauriert. Das Umfeld entspricht in Zustand und Nutzung jedoch nicht dem Anspruch an diesen Ort. Eine deutliche städtebauliche Verbesserung der Situation um das Weltkulturerbe ist dringend erforderlich.

Der Focus der Bearbeitung lag auf dem direkten Umfeld der Michaeliskirche (insbesondere dem südlichen Vorplatz) und der Burgstraße, die die beiden UNESCO-Welterbestätten Dom und St. Michaelis verbindet.



Wettbewerbsverfahren



Der Wettbewerb wurde als einstufiger, begrenzter Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten und Architekten (optional in Arbeitsgemeinschaft) mit offenem Bewerbungsverfahren ausgelobt. Die Anzahl der Teilnehmer war auf maximal 15 begrenzt. Neben fünf gesetzten Planungsbüros wurden aus 43 Bewerbungen weitere 10 Teilnehmer aufgrund ihrer Qualifikationen und Referenzen ausgewählt. Zur Bewertung wurden insgesamt 12 Arbeiten fristgerecht eingereicht und auch zur Beurteilung zugelassen.

Wettbewerbsbekanntmachung.....	14.06.2008
Bewerbungsfrist.....	04.07.2008
Auslobungsversand.....	14.07.2008
Rückfragenkolloquium.....	30.07.2008
Abgabe Wettbewerbsarbeiten..	24.09.2008
Preisgerichtssitzung.....	30.09.2008
Ausstellung.....	13.10.-24.10.2008

Die Beurteilung der eingereichten Arbeiten erfolgt nach folgenden Kriterien:

- Qualität der städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzeption,
- Identitätsbildung und Anbindung an die bestehende Bebauung,
- Gestaltung der Einzelbereiche, Raumbildung, Erlebbarkeit, Orientierung,
- Verkehrskonzept mit Anordnung der Flächen für den ruhenden Verkehr,
- Fuß- und Radwegeverbindungen,
- Aufgaben- und Leistungserfüllung, Vollständigkeit des Wettbewerbsbeitrags,
- Anbindung an angrenzende Bereiche,
- Realisierungsmöglichkeit in Bauabschnitten,
- nachhaltige Wirtschaftlichkeit.

Im Wettbewerbsergebnis wurde von der Jury jeweils ein 1. bis 3. Preis vergeben. Zwei weitere Arbeiten wurden mit Ankäufen ausgezeichnet.

Das Wettbewerbsergebnis wurde in der lokalen Presse, Fachzeitschriften und im Internet veröffentlicht.



1. Preis: Nagel, Schonhoff + Partner – SHP Ingenieure



Aus dem Erläuterungsbericht:

„Die Aufwertung des unmittelbaren Umfeldes des Weltkulturerbes St. Michaelis aus Anlass des 1.000-jährigen Jubiläums einerseits, die Schlüsselrolle des Michaelisviertels für Neues Wohnen in Hildesheim im Rahmen der Stadtentwicklung andererseits bilden die beiden Pole für ein Entwicklungskonzept. Darin ist die Kirche auf dem Hügel sowohl für die Gesamtstadt, als auch für das Quartier der herausragende, zentrale Ort, der für das Jubiläum, wie für die permanente Nutzung eine Neugestaltung unter Wahrung der historischen Substanz erfahren soll.

Dabei sind die Ideen, die insbesondere für das Wohnen von Familien im Workshop 2005 des FB 61 – Stadtplanung und Stadtentwicklung erarbeitet wurden, maßgeblich für die Quartiersentwicklung.

Das freiräumliche Konzept baut auf den historisch entstandenen Straßen-, Platz- und Hofräumen auf. Hauptziel dabei ist, die Verbindungen zwischen den prägenden Bauten zu stärken, die topografischen Besonderheiten herauszuarbeiten und damit das Stadterlebnis in diesen Räumen zu fokussieren und durch zusätzliche Informationen zu bereichern.

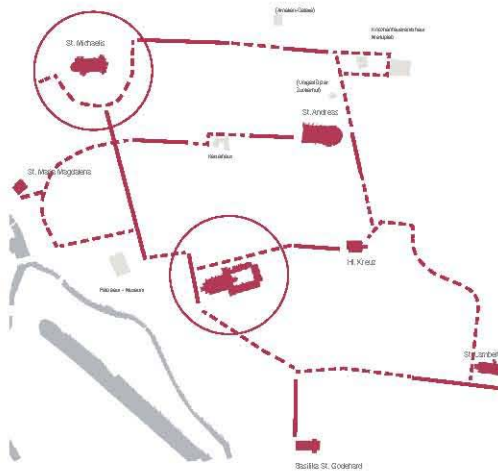
Ausgangs- und Zielpunkt des Kulturweges

auf der „Rosenroute“ ist der Dom. Von hier wird eine nordsüdliche Achse über die Burgstraße zu St. Michaelis betont. Die Gestaltung in Form eines Bandes, gebildet aus großformatigen, hellen Sichtbetonplatten, wird begleitet von einer Baumreihe aus *Acer platanoides* „Olmstedt“ und bietet Orientierung und Führung.

Der Platz am Pfaffenstieg bildet dabei das Gelenk und bindet zugleich das Roemer- und Pelizaeus-Museum mit ein. Eine ost-west-gerichtete Querachse bildet die alte Handelsstraße des „Alten Marktes“ und führt im Westen zu St. Maria Magdalena und nach Osten zur St. Andreas Kirche. Auf dem Wege wird zugleich der Platz des Kaiserhauses mit seinem Baumhain tangiert.

Ein weiteres Ost-West-Band bildet die Michaelisstraße, die nach Osten mit dem Marktplatz / Rathaus / Knochenhaueramts-haus verbindet und dabei auch die zukünftigen Bauvorhaben der Stadt, wie die „Arneken-Galerie“ und den „umgestülpten Zuckerhut“ mit erschließt.

Südlich und östlich des Doms werden St. Godehard, St. Lamberti und die Kirche zum Heiligen Kreuz in das Netz der Kulturwege einbezogen. Die Straßenräume dieses Netzes werden im Sinne des „Bandes“ gestaltet und verstärken damit die Orientierung und Identität. In das Band eingefügte



Textpassagen informieren die Passanten über historische Begebenheiten der Stadt Hildesheim.

Der Kirchhügel von St. Michaelis bildet den Schwerpunkt des Stadtraumes. Während der Kirchhof in seinem meditativen Charakter dezent gestaltet ist, erfährt der Kirchenvorplatz als Treff- und Versammlungsort eine im Sinne Bernwards gesteigerte Öffentlichkeit. Ein Stufenweg führt vom Michaelisplatz - dem Relief folgend - über den Grünen Hügel zum Kirchvorplatz. Über neun Stationen führt der Weg, der mit Sitzstufen im Gelände zugleich Antritte zum Verweilen auf dem grünen Hügel bietet. So wird dieser als Ort der Annäherung, der Bewunderung und der Kommunikation aufwärts geführt und damit eine Steigerung des Erlebniswertes erreicht. In Anspielung auf den Zusammenhang zwischen mathematischem Raumbezug und theologischer Symbolik bei Bernward wird die Stufenfolge über neun „Schwellen“ geführt.

Die Straßenbeleuchtung wird auf den „Bändern“ durch Lichtstelen und Licht-Leitlinien im Bodenbelag gestaltet. Der Stufenweg zur St. Michaeliskirche erhält Lichtstreifen in Verbindung mit den Stufen im Gelände - es entsteht ein „Lichtrelief“. Der Kirchvorplatz wird durch Licht-Flut vom Rand her beleuchtet, die Kirche erhält eine verbesserte Objektbeleuchtung.

Das Verkehrskonzept greift die städtebauliche Grundidee der räumlichen Vernetzung der kirchlichen Bereiche mit dem kommerziellen Innenstadtquartier auf und definiert für die Erschließung zu Fuß und mit dem Rad 3 Hauptachsen:

Burgstraße

- Bestandteil des „Kulturweges auf der Rosenroute“ mit Blickachse zu St. Michaelis,
- Verbindung zu Roemer- und Pelizaeus-Museum, Stadtarchiv und Dom,

Michaelisstraße

- Anbindung zur Fußgängerzone, Arneken-Galerie (Planung), Marktplatz, Rathaus und Knochenhaueramtshaus mit Blickachse zu St. Michaelis,

Alter Markt

- Bestandteil des „Kulturweges auf der Rosenroute“ mit Blickachse zu St. Andreas,
- Anbindung zur Fußgängerzone, vorbei am Kaiserhaus und dem „Umgestülpten Zuckerhut“,
- Verlängerung der Achse nach Westen zur Bischofsmühle.

Sämtliche Straßen im Michaelisquartier können von Radfahrern in beiden Fahrtrichtungen genutzt werden. Zur Verbesserung der Befahrbarkeit werden die Fahrgassen der Wohnstraßen mit Asphalt ausgeführt.

Die derzeitige Verkehrserschließung wird grundsätzlich beibehalten, lediglich aus straßenräumlichen Gründen wird die Michaelisstraße als Einbahnstraße geführt. Haupterschließungsstraßen sind die Burgstraße und der Lange Hagen. Das Michaelisquartier bleibt mit dem Kraftfahrzeug innerhalb einer Tempo 30-Zone erreichbar. Der einheitlich gepflasterte Michaelisplatz ist als Mischfläche gestaltet (Shared Space). Die Erschließung für Reisebusse erfolgt ebenfalls über Burgstraße und Langer Hagen. Die Reisebusse halten am Michaelisplatz (nur Ein- und Ausstieg). Zum Busparken wird der Parkplatz der Sparkassen-Arena an der Pappelallee vorgeschlagen.

Die Stellplätze im Straßenraum sollen den Bewohnern vorbehalten bleiben. Um das Wohnquartier nicht mit touristischen Verkehren zu beeinträchtigen, werden in den Straßenräumen keine Stellplätze für die Besucher der Kirche vorgesehen. Für Besucher bestehen folgende Parkmöglichkeiten: Parkhaus Arneken-Galerie (Planung), Parkplatz am Kurzen Hagen, Parkhaus Andreas-Passage, evtl. Parkgarage am Kläpperhagen und Parkplatz des Roemer- und Pelizaeus-Museums. Durch die externe Lage wird die gewünschte Vernetzung mit der Innenstadt unterstützt.

Mit den dargestellten Maßnahmen, die in dem Netzwerk der Verbindungen abschnittsweise realisiert werden können, wird die Identitätsbildung des Michaelisviertels in ihrer Anbindung an die bestehende Bebauung insgesamt gefördert.





Blick Michaelisplatz mit Beleuchtungskonzept

Prof. Nagel, Schonhoff + Partner
Landschaftsarchitekten · Stadtplaner
Hannover

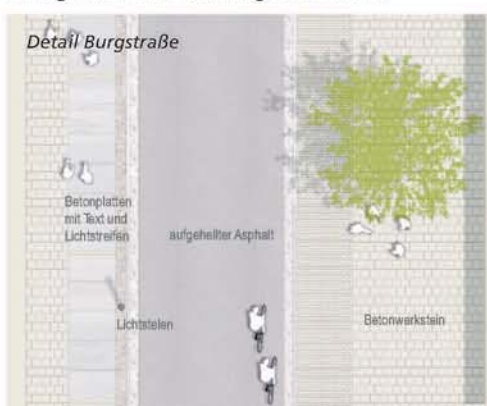
SHP Ingenieure
Hannover

Auszug Beurteilung Preisgericht:

„Der Entwurf bietet eine eigenständige Lösung für die Gestaltung des Umfelds von St. Michaelis. Ansatz der Verfasser ist es, den Bestand des direkten Umfelds von St. Michaelis weiterzuentwickeln. Wesentliches Mittel dafür ist die vorgeschlagene terrasierte Treppe, die mit der Topografie des Hanges als geschichtete Höhenlinien auf den Vorplatz von St. Michaelis führt. Wünschenswert wäre in diesem Zusammenhang gewesen, die Treppe noch deutlicher auf die Achse des westlichen Hauptportals zu orientieren. Eine wechselseitige Zufahrt zum Gemeindehaus besteht nicht.

Die Burgstraße lässt die Sichtachse auf St. Michaelis trotz ergänzender Baumpflanzungen weiterhin frei und gewährt den Blick auf den grünen Hügel. Die gewählten Säulenbäume eignen sich an diesem Standort besser als die vielfach vorgeschlagene Kugelform. Darüber hinaus bietet die zentrale Zuwegung auf St. Michaelis eine gute Aufenthaltsqualität: Ruhe- und Verkehrszonen werden deutlich unterschieden und das großformatige Pflaster sowie das Plattenband sind, vor allem für ältere Menschen, die zur Hauptklientel der Besucher von St. Michaelis gehören, gut begehbar.

Mit der Wahl von Asphalt als Fahrbahnoberfläche der Wohnstraßen wird ein Belag gewählt, der in seiner Nutzung ruhig und deshalb anwohnerfreundlich ist. Die Differenzierung zum Straßenraum des Michaelisplatzes wird durch eine andere Belagsart (Pflaster) vorgenommen.



Detail Burgstraße

Betonplatten mit Text und Lichtstreifen

Lichttafeln

aufgehelter Asphalt

Betonwerkstein

Das Parkkonzept sieht eine einseitige Pkw-Stellung auf der Ostseite der Burgstraße vor. Der Bereich westlich der Fahrbahn ist ausschließlich Fußgängern vorbehalten und integriert das bereits erwähnte Plattenband. Ob diese wünschenswerte strikte Trennung der Funktionen wirklich realisierbar wäre, muss allerdings noch einmal hinterfragt werden.



Detail Pfaffenstieg

Der Übergang über den Pfaffenstieg wird deutlich definiert, die Gestaltung wird südlich der Straße wieder aufgenommen und bildet einen glaubwürdigen Übergang zum Dom.

Das Thema des Plattenbandes als verbindendes Element zwischen den Welterbestätten wird von den Verfassern auch als quartiersübergreifendes Thema und mögliche Entwicklungsrichtung vorgeschlagen. Mit Verbindungen zu weiteren Kulturstätten und Kirchen wird ein innerstädtisches Netz geschaffen, das die touristische Entwicklung Hildesheims positiv beeinflussen kann.

2. Preis: Atelier Loidl



Aus dem Erläuterungsbericht:

„Das Michaelisviertel gehört mit seiner Lage im historischen Kern der Stadt Hildesheim und den prominenten touristischen Zielen St. Michaelis und Magdalengarten zu den herausragenden Imagerträgern der Stadt. Insbesondere die Straßen und Plätze der Altstadt erscheinen jedoch auf ihr Funktionieren als Verkehrsraum reduziert. Der eher nüchterne Eindruck des Straßenraums besitzt ein deutliches Potential, stärker den atmosphärischen Erwartungen an eine historische Altstadt zu entsprechen. Es fehlt den Orten die Beschaffenheit und Ausstrahlung, die zum Treffen und Verweilen einlädt und den Verkehrsraum zu einem gelebten Stadtraum qualifiziert. Ziel des Entwurfes ist ein städtisches und authentisches Quartier, dass den verschiedenen Menschen, Anwohnern, Geschäftsleuten und Touristen, mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen und Zielen offen steht. Wir sehen den Entwurf als Teil einer Strategie, das historische Zentrum der Stadt Hildesheim als einen einheitlichen, lebendigen und identitätsstiftenden Stadtraum erlebbar zu gestalten.

Der Michaelisplatz wird als lebendiges Zentrum des Viertels verstanden, der aufgrund seiner exponierten Lage und der Bedeutung von St. Michaelis als Anziehungspunkt und Impulsgeber für das Quartier funktioniert. Von diesem Zentrum ausgehend, wird die Burgstraße als Rückgrat des

Michaelisviertels interpretiert. Sie bildet zwischen St. Michaelis und dem Dom sowie dem Römer- und Pelizaeus-Museum eine zentrale und verbindende Achse. Mit dem Herausarbeiten des St. Michaelis-Umfelds, neuen Oberflächen für Straßen, Gehwege und Plätze, der Neupflanzung von Gehölzen und dem bewussten Umgang mit Licht setzt der Entwurf einfache, klare und robuste Gestaltungsregeln um, die den Stadtraum neu fassen.

Der Michaelisplatz gliedert sich in drei ablesbare Ebenen, die den verschiedenen funktionalen und repräsentativen Ansprüchen gerecht werden. Ein einheitlicher und weitläufiger Stadtbalkon dient dem imposanten Kirchengebäude St. Michaelis als großzügige Bühne. Großformatige Platten mit Sandsteinvorsatz bilden mit dem Mauerwerk von St. Michaelis ein gemeinsames Ensemble. Neben der Möglichkeit, diesen Platz für konfessionelle, kommunale und touristische Veranstaltungen zu nutzen, wird der Kirchplatz zum Treffpunkt mit weitem Blick über das Quartier. Die Erschließungen zum Kirchplatz befinden sich an der westlichen und östlichen Seite des Platzes und sind sowohl für den Anliegerverkehr, als auch für Menschen mit eingeschränkter Mobilität gut zu benutzen.

Die seitliche Anordnung der Wege lässt den 'grünen' Hügel der Michaeliskirche ungestört und stellt eine großzügige und klare

Rasenfläche heraus. Wie auf einem Tableau präsentiert sich die weithin sichtbare St.-Michaelis-Kirche dem Betrachter und wird in ihrer beeindruckenden Erscheinung durch den freien, leicht geneigten Rasenhügel gesteigert. Die umlaufende Steineinfassung am Fuße des Hügels unterstreicht die Erhabenheit des Kirchengebäudes und dient dem kurzen Aufenthalt. Eine in den Stein eingelassenen Beleuchtung sorgt in den Abend- und Nachtstunden für atmosphärisches Licht auf dem Michaelisplatz und verleiht dem Rasenhügel einen fast schwebenden Eindruck.

Der einheitliche Michaelisplatz wird zum zusammenhängenden und städtischen Bewegungsraum und nimmt in seiner dezenten Zurückhaltung das architektonische Ensemble logisch auf. Die gesamte Fläche ist mit dem für Hildesheim typischen Basaltstein gepflastert. Im Kontrast dazu stehen helle Steinbänder, die auf den Belag des Kirchplatzes Bezug nehmen. Die Strahlenform vermittelt zwischen dem Kirchensolitär als Mittelpunkt und den städtebaulichen Kanten der Quartiersblöcke. Der so herausgestellte Stadtplatz definiert einen klaren Ort des Treffens und Verweilens, des Sehens und Gesehenwerdens, der touristischen Aktivität und des Spiels. Für gastronomische Einrichtungen ist das südliche Ende des Platzes besonders gut geeignet, da hier ausreichend Stellflächen für den Außenbereich vorhanden sind und die Gäste einen hervorragenden Ausblick auf St. Michaelis genießen können. Im oberen Bereich der Klosterstraße ist der Platz in Richtung Magdalengarten verlängert und übernimmt dort eine wichtige Leitfunktion zum Garten.

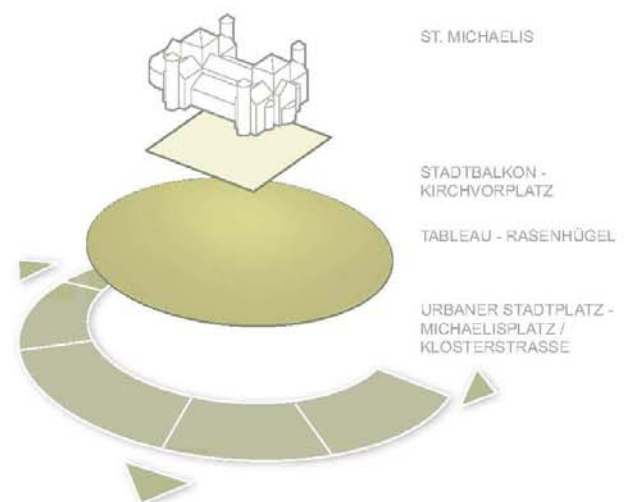
Die Belagstextur des Michaelisplatz setzt sich in der Burgstraße als Achse zum Dom und Rückgrat des Quartiers fort. Der eher schmale Verkehrsraum wird durch Anheben der Straße auf Gehwegniveau optisch vergrößert. Hiervon partizipieren Fußgänger, Radfahrer und Kraftverkehr gleichermaßen, da die Fläche als gemeinsamer Bereich wahrgenommen wird. Der Straßenbereich ist in Basaltgroßsteinpflaster gesetzt, während die Fußgängerbereiche mit Basaltmosaikstein gestaltet sind. Längliche, hellgraue Betonstreifen kontrastieren frisch mit dem dunklen Basalt und erleichtern Eltern mit Kinderwagen und Menschen mit Mobilitätseinschränkung die

Passage. Zur Nutzung des Außenraumes durch Gewerbe und Gastronomie bieten sich Straßenaufweitungen, wie z.B. an der Kreuzung Burgstraße und Alter Markt an.

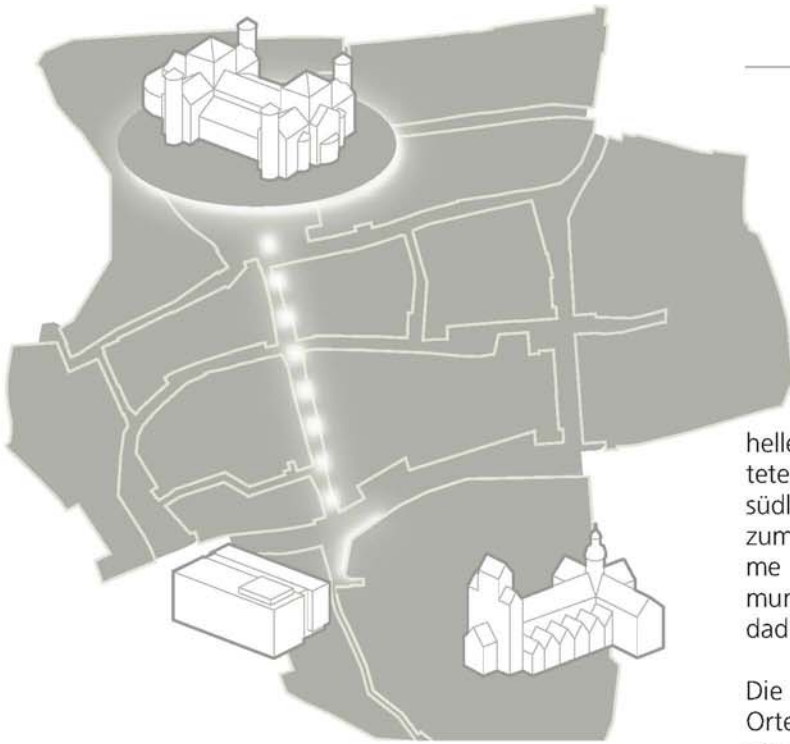
Ausgehend von der Burgstraße sowie vom Michaelisplatz rhythmisieren kleinkronige Zierapfelbäume die Straßenräume der Michaelisstraße, Langer Hagen, Wohl, Alter Markt und Ritterstraße. Die malerische Atmosphäre der Obstgehölze tritt in Beziehung zu den mittelalterlichen Stadtgärten. Blüte, Laubfärbung, Habitus, Textur und Schattenwurf sind für die Aufenthaltsqualität im Michaelisviertel ein essentieller Gestaltungsansatz. Rosenstöcke an geeigneten Hauswänden vervollständigen die Pflanzungen und nehmen ein Hildesheimer Leitmotiv auf. Eine weitergehende Begrünung der Hildesheimer Altstadt wird angeregt.

In den Abend- und Nachtstunden werden der Michaelisplatz sowie die Aufweitung am Arne-Eggebrecht-Weg im Übergang zum Domgelände besonders herausgestellt. Anfang- und Endpunkt der Quartiersachse werden so deutlich und über dezente Lichtstelen entlang der Burgstraße miteinander verbunden.

Die großzügige und klare Gestaltung des Michaelisviertel stellt eine hohe Aufenthaltsqualität für alle Altersgruppen her und entwickelt Räume für vielfältige urbane Aktivitäten. Die St. Michaelis Kirche und ihr Umfeld sind der architektonische Höhepunkt und Impulsgeber für das gesamte Stadtquartier. Die dezente Neugliederung des Stadtraumes, die Textur der Flächen, die Gehölzsetzungen und schließlich der Umgang mit Licht betonen den Stellenwert des Michaelisquartiers als historischen und gleichsam zeitgemäßen, lebenswerten Stadtraum im Zentrum von Hildesheim.







Atelier Loidl
Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten
und Ingenieuren bR
Berlin

hellen, zentrisch auf St. Michaelis ausgerichteten Pflasterbänder positiv gestärkt. Der südlich des Hügels ausgebildete Raum wird zum vorgelagerten Kirchhof, die Wegnahme der Gehwege sorgt für eine Verlangsamung des Verkehrs und wertet diesen dadurch zusätzlich auf.

Die beschriebene Ausbildung eines eigenen Ortes für das Kirchenareal und der damit geschaffene Pol lassen jedoch vermuten, dass die Fläche zu ruhig, wenig bespielt und die gewollte Öffnung des Kirchenhauses und der Gemeinde für urbane Nutzungen nicht erzielt werden kann. Zudem wird die Verbindung zwischen den Welterbestätten Dom und St. Michaelis nicht vereinfacht, in der täglichen Nutzung wird in der vorgeschlagenen Lösung die Nutzung des kürzesten Weges über die Rasenfläche zur Burgstraße und zum Dom wahrscheinlich. Die Ausbildung und Positionierung der Rampen wird in Frage gestellt. Bedauerlich ist zudem, dass der in anderen Arbeiten angebotene Umgang um St. Michaelis fehlt. Für die Quartiersstraßen wird als übergreifendes Thema die Pflanzung von Zierapfelbäumen vorgeschlagen. Dieses schöne, aber pflegeintensive Motiv ist insbesondere im Bereich der Burgstraße zu präsent angewandt worden, da die Bäume z.T. die Perspektive auf St. Michaelis und den straßenräumlich wirksamen Bogen des Eckhauses Langer Hagen verstellen.

Auszug Beurteilung Preisgericht:

„Der Wettbewerbsbeitrag zeichnet sich durch entwerfliche Kraft und eine dem urbanen Umfeld angemessenen Maßstab, insbesondere in der unmittelbaren Nähe von St. Michaelis aus.“

Das klare und stringente Konzept der Verfasser sieht eine Grünfläche auf dem Michaelishügel vor, die derzeitige Topografie wird durch den Entwurf im Wesentlichen belassen. Die Erschließung des direkten Kirchenvorplatzes wird über seitliche Rampen organisiert. Zusammen mit der umlaufenden Steineinfassung und deren Fuge über dem Straßenbelag entsteht ein Plateau, ein eigenständiger und ruhiger Ort. Dieser Ansatz des Freistellens der Kirche ist sehr gut nachvollziehbar, grenzt das Weltkulturerbe aber auch deutlich von seiner Umgebung ab. Die Konzentration auf das Kirchenareal wird nochmals durch die



Detail Pfaffenstieg

3. Preis: Levin Monsigny



Aus dem Erläuterungsbericht:

„Mit Neuordnung des Umfeldes der UNESCO-Weltkulturerbestätte St. Michaelis in Hildesheim erhält die Kirche zu ihrem 1000-jährigen Jubiläum im Jahr 2010 einen würdigen Rahmen. Den Straßenräumen wird ihre Funktion als öffentliche Räume für unterschiedliche Nutzer zurückgegeben, gleichzeitig erhalten sie ein einheitliches und ansprechendes Erscheinungsbild. Die Rolle der Burgstraße als Blickachse auf die Michaeliskirche wird gestärkt. Eine ruhige und klar lesbare Gestaltung des Michaelisplatzes schafft ein repräsentatives Entree für die Kirche mit hoher Aufenthaltsqualität.“

Der Michaelisplatz und -hügel mit der Kirche St. Michaelis bildet das Herzstück des Stadtteils. Durch ihre massiven Mauern und ihre Lage auf einer Anhöhe macht die Kirche einen wehrhaften Eindruck und wird nicht umsonst auch als Gottesburg bezeichnet. Der vorliegende Entwurf greift den festungsartigen Charakter der Kirche auf, indem er die den Hügel einfassende Mauer als gestalterisches Element neu definiert und betont. Der neue Verlauf der Mauer nimmt Bezug auf eine bis ins 18. Jahrhundert vorhandene Einfriedung der Kirchen- und Klosteranlage.

Die Mauer aus glatt gesägten Granitquadern spannt einen Bogen über den Michaelis-

platz, der sich vor dem Südportal der Kirche wiederholt. So entsteht ein der Stadt zugeordneter Unterplatz und ein der Kirche zugeordneter Oberplatz. Das Zurückweichen der Mauer gegenüber ihrer jetzigen Form weitet den Michaelisplatz auf und schafft einen Ort der Ankunft und Bewegung, der genügend Platz bietet für ein ungestörtes Nebeneinander der unterschiedlichen Nutzer des Raumes. Der Oberplatz vor der Kirche bildet als Ort des Verweilens und der Kontemplation ein Pendant dazu.

Zwischen Ober- und Unterplatz erstreckt sich eine regelmäßige Rasenböschung mit einer der Geometrie der Kirche angemessenen klaren Form. Sie ist von alten Bäumen bestanden, welche der Kirche einen grünen Rahmen geben. Die Erschließung der Kirche erfolgt über lineare Einschnitte in die Böschung: an den Seiten in Form von Rampen und in der Mitte als flache Treppe mit Podesten.

Während am unteren Ende des Hügels die Mauer als dreidimensionales Element hervortritt, säumt am oberen Ende ein breites, bodenbündiges Steinband mit langen, dem Schwung folgenden Bänken den Platz. Im Westen stößt das Belagsband an die Mauer des Zugangs zur Krypta, die sich hier öffnet und über Stufen einen Zugang zum ehemaligen Abteigarten erlaubt.

In ihrer Gesamtheit gibt die reduzierte Gestaltung des Michaelisplatzes der Kirche den nötigen Raum und bringt sie in ihrer strengen Symmetrie und kubischen Ordnung vollends zur Geltung.

Die Neugestaltung der Burgstraße stellt ihre Funktion als Verbindungsachse von St. Michaelis mit dem Roemer- und Pelizaeus-Museum und Marien-Dom heraus. Um den Blick auf St. Michaelis frei zu halten, ist entlang der Burgstraße das Parken lediglich auf der östlichen Straßenseite vorgesehen. Die klare, die Linearität betonende Gestaltung der Burgstraße fasst die ansonsten kleinteiligen Strukturen des Michaelisviertels zusammen und verschafft der Kirche einen angemessenen Auftakt.

Die neue Erschließung des Magdalenengartens erfolgt über das Grundstück des Kirchenkreisamtes. Hier wird die mittelalterliche Stadtmauer auf einer Breite von zwei Metern geöffnet. Der Mauer vorgesetzt gibt ein tiefer liegender Balkon den Blick auf den Magdalenengarten frei. Von hier schließt ein schmaler Weg an eine vorhandene Treppenanlage an. Die behutsame Maßnahme ermöglicht ein neues Erleben und Betreten des Magdalenengartens, ohne den denkmalgeschützten Bestand zu beeinträchtigen.

Um das Michaelisviertel besser mit seinem Umfeld zu vernetzen, an die Innenstadt anzubinden und gleichzeitig die Attraktivität der Verkehrsräume zu erhöhen, ist eine grundlegende Neudefinition und Neugestaltung der Erschließungsflächen erforderlich. Die Straßenräume sind nicht nur äußerst beengt, auch ist die Vielzahl der Verkehrsschilder visuell störend und verwirrend. Da im Michaelisviertel nahezu kein Durchgangsverkehr auftritt, erscheint eine Trennung der unterschiedlichen Verkehrsarten als wenig sinnvoll. Der Straßenraum wird daher gleichberechtigt gegliedert: Die Fahrbahnbreiten werden auf ein Minimum reduziert und lediglich optisch, durch einen Wechsel des Belags, markiert. Parkplätze sind durch ein beidseitiges Tiefbord und einen klaren Materialwechsel gekennzeichnet. Auf Höhenunterschiede zwischen Fahrbahn und Gehweg wird verzichtet, ebenso wie auf Poller oder andere bauliche Trennungen. Verkehrsschilder werden weitgehend beseitigt. Mit der Neuorganisation des Straßenraums wird der derzeitige Vorrang

des motorisierten Verkehrs zurückgenommen. Straßen und Gehwege stehen fortan als öffentlicher Raum für unterschiedliche Aktivitäten zur Verfügung. Es entsteht eine selbstverständliche, kontrollierende und regulierende Abhängigkeit zwischen Kraftverkehr, Fahrrädern und Fußgängern.

Als Material für die Fahrbahnen ist Basaltgroßsteinpflaster mit geräuscharmer Oberfläche vorgesehen. Die Gehwege bestehen aus rechteckigen Granitplatten mit freien Längen und sind durch Tiefborde gefasst. Die Erschließungswege sowie das breite Belagsband des Kirchenvorplatzes sind ebenfalls aus großformatigen Granitplatten ausgebildet. Der

Bodenbelag des oberen Kirchenvorplatzes ist heller Feinkies. Die ihn säumenden, lang gestreckten Bänke sind aus lasiertem Holz. Bei Nacht setzen Fassadenstrahler die Michaeliskirche in Szene. Ihr Rückschein hüllt den oberen



Kirchenplatz in ein sanftes Licht. Wandeinbauleuchten sind in die, die Rampen und Treppen begrenzenden Graniteinfassungen eingelassen. Sie zeichnen deren Verlauf nach und setzen lineare Akzente auf dem Michaelishügel. Die Burgstraße und die südliche Seite des Michaelisplatzes wird von Mastleuchten beleuchtet. In der Klosterstraße sind Wandleuchten angebracht.

Um die Attraktivität der Straßenräume und deren Aufenthaltsqualität zu erhöhen und gleichzeitig ein einheitliches Straßenbild zu schaffen, sind kleinkronige Straßenbäume vorgesehen. Sie bilden einen grünen Schleier vor der heterogenen und zuweilen wenig attraktiven Bebauung. Am südlichen Ende des Michaelisplatzes schaffen sie in Form einer dichten Reihe einen vegetativen Abschluss. Auf dem Michaelishügel selbst werden sämtliche Strauchpflanzungen entfernt und durch eine Rasen- und Belagsfläche als ruhige Grundebene ersetzt, um so den alten Baumbestand zur Geltung zu bringen und den solitären Charakter der Kirche zu betonen.“



Blick Michaelisplatz



Lageplan

Auszug Beurteilung Preisgericht:

„Die Wettbewerbsarbeit organisiert die Zuwegung auf St. Michaelis axial. Der Blick auf die Kirche bleibt trotz der stärker ausgeprägten Pflanzungen frei, die Abstände zwischen den Bäumen sind aber noch groß genug, um den Parkraum zu organisieren. Auch die sonstige Erschließung des Quartiers ist schlüssig abgewickelt.“

Der Entwurf zeichnet sich durch eine ambitioniert einfache Gestaltung aus. Seitliche Rampen stellen die Funktion der Vorfahrt vor die Kirche sicher. Für Fußgänger wird der Michaelishügel durch eine in der Achse der Burgstraße verlaufende Treppe erschlossen und stellt damit gleichzeitig die kürzeste Verbindung zum Dom her. Allerdings fokussiert die Lage und die geringe Breite der Treppe das Nebenportal von St. Michaelis.

Der Vorplatz der Kirche erschließt den gesamten Kirchenbereich und wirkt angenehm proportioniert. Die gewählte Oberfläche Feinkies folgt dem einfachen Gestaltungsansatz der Arbeit, wird im urbanen Kontext und den gegebenen Nutzungsanforderungen aber als unpassend eingeschätzt. Deutlicher wird der obere Platz durch das umlaufende, kraftvolle Granitplattenband und die darauf befindliche Möblierung definiert.

Der Michaelishügel wird als ruhige Rasenfläche ausgebildet und durch eine klare Kante aus Granitsteinen an seinem Fuß gefasst. Diese stellt den Hügel frei und definiert gleichzeitig den Straßenraum des angrenzenden Michaelisplatzes. Die Gesamtfläche wird aus der bestehenden Topografie entwickelt und fügt sich damit harmonisch in das Gelände ein.

Weitere Detailpunkte im näheren Umfeld sind besser als in anderen Arbeiten formuliert, so z. B. der Zugang zum Magdalengarten und die gewünschte Gastronomie.



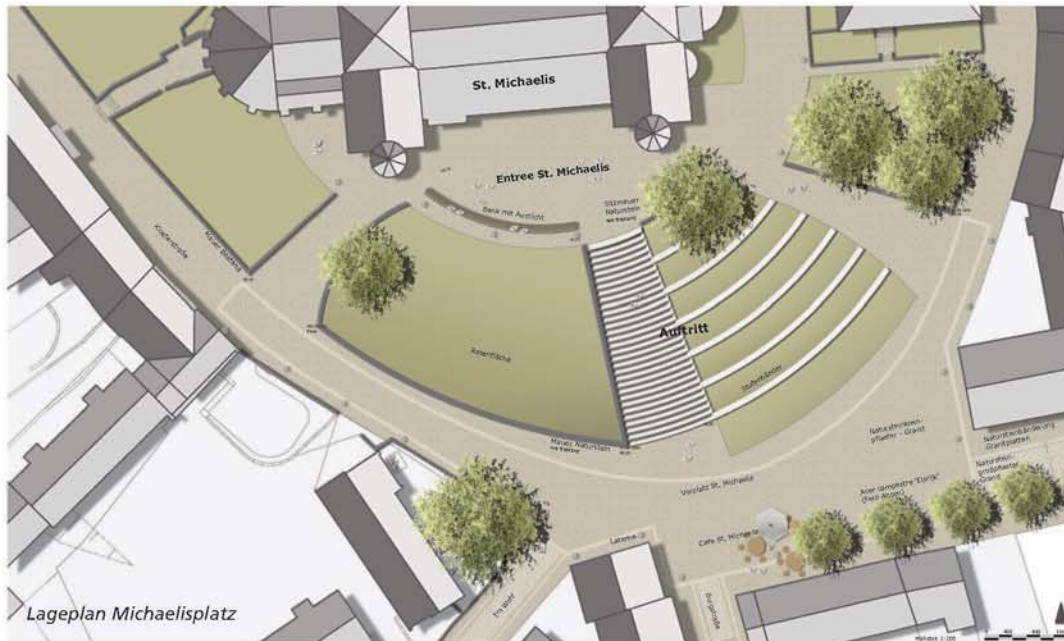
Levin Monsigny
Landschaftsarchitekten GmbH
Berlin



Unbefriedigend gelöst ist die Anbindung des Pfaffenstiegs an die Burgstraße. Die Pflasterung dieses vielbefahrenen Verkehrsweges in Kombination mit den vorgeschlagenen Rampen wird als untaugliches Mittel für eine reibungslose Abwicklung des motorisierten Verkehrs in diesem Bereich angesehen.

Insgesamt sind die geforderten Funktionen in großen Teilen fast selbstverständlich in den Entwurf integriert, wirken in ihrer Gestaltung aber auch harmlos und nüchtern.“

Ankauf: Herbstreit Landschaftsarchitekten



Aus dem Erläuterungsbericht:

„2010 jährt sich das Gründungsdatum der St.-Michaelis-Kirche durch Bischof Bernward zum eintausendsten Mal. Die Stadt Hildesheim plant Jubiläumsfeierlichkeiten, zu deren Vorbereitung das Vorfeld der seit 1985 als Weltkulturerbestätte geführten Kirche umgestaltet werden soll. Mit der Neugestaltung des Kirchenumfelds werden städtebauliche und freiraumplanerische Stärken des gesamten Quartiers aufgegriffen und entsprechend der hervorgehobenen Bedeutung des Ortes für Hildesheim qualifiziert.

Der „Auftritt“ verleiht der St.-Michaelis-Kirche einen ansprechenden und würdigen Rahmen. Er steht symbolisch für die neue Vorfeldgestaltung mit Treppenanlage und begleitenden Rasenflächen, die mit ihrem skulpturalen Charakter die räumliche Dominanz der Kirche im Quartier unterstützen. Das von der Kirche erzeugte Kraftfeld strahlt in die Umgebung aus und entfaltet seine qualitätsstiftende Wirkung auf den Straßenraum „Vorplatz St.-Michaelis-Kirche“, die Burgstraße, querende Straßenzüge und den Verkehrsknoten „Pfaffenstieg /Burgstraße“.

Eine zentral zur Achse der Burgstraße in den Hügel platzierte Treppenanlage führt zum neu gestalteten Entree der Kirche. Wie Wellen liegen Stufen in der östlichen Rasenfläche und erschließen den Hügel als Grünfläche für das Quartier. In ihrer

Gesamtheit schaffen sie einen imposanten Übergang vom Vorplatz zur Kirche. Die westliche Rasenfläche bleibt auf der Höhe des Kirchenentrees und bildet eine großdimensionierte Rasenscholle aus, die durch eine ca. 1,25 m hohe Mauer am Fuß aufgefangen wird. Die Mauer greift symbolhaft die historische Einfriedung auf, schafft einen Bogen zwischen dem Neuen und dem Alten und bildet eine raumwirksame Kante für den „Auftritt“ zur St.-Michaelis-Kirche. Eingerahmt wird das Bild durch den vorhandenen Lindenbestand, der größtenteils erhalten wird und in die Planung integriert wurde.

Das Entree der St.-Michaelis-Kirche schafft durch seine Form den erforderlichen Aktionsraum für den Besucher. Sitzbänke unterschiedlicher Materialitäten laden zum Verweilen ein, lassen die Kirche ebenso erleben wie das urbane Geschehen auf dem Vorplatz und der Burgstraße.

Im Quartier ist der St. Michaelis Vorplatz als Stadtplatz gestaltet. In dem Cafe „St. Michaelis“ am Eckhaus Langer Hagen/Burgstraße kann man das Platzgeschehen aus erster Hand miterleben und die Kraft der Kirche auf sich wirken lassen. Eine Baumreihe verleiht dem Platz sein grünes Gerüst. Wo der Raum es erlaubt, insbesondere an Kreuzungen mit querenden Straßenzügen, können durch Einzelexemplare oder auch kleine Baumreihen zusammen mit Sitzbänken neue Platzsituationen geschaffen werden, die die Aufenthaltsqualität erhöhen.

25 cm breite Bänder aus Natursteinplatten legen den Rahmen für den Vorplatz St. Michaelis fest. Der Platzbelag aus ockerfarbenem Granit-Kleinpflaster wirkt warm und einladend. Im Unterschied zum Platz, werden Fahrbahn und Parkstände mit Granit-Großpflaster hergestellt. Geh- und Fahrweg sind höhengleich und alle Verkehrsteilnehmer sind gleichberechtigt. Für die Abgrenzung zwischen Fußgänger und Straßenbereich in den neu gestalteten Straßen dienen unterschiedliche Steinformate in Fuß- und Fahrweg, sowie die auf dem Platz verwendeten Natursteinbänder aus Granit.

In der Achse Burgstraße – Alter Markt wird durch Aufweitung der Fußgängerbereiche eine platzartige Situation erreicht, die dem Raum eine neue Qualität verleiht. Sitzbänke laden auf dem Weg zur St.-Michaelis-Kirche zum Verweilen ein, bieten Sicht sowohl zur Kirche als auch auf den Übergang zum Dom Maria Himmelfahrt. Auch hier legen Natursteinbänder und unterschiedlich große Steinformate den Raum für Fußgänger und motorisierten Verkehr fest. Am Eingang der Burgstraße angelangt, erleichtert der nun aufgeweitete Kreuzungsübergang den Übertritt von der Burgstraße zum Dom.

Um der Bedeutung dieses Raumes gerecht zu werden, entsteht hier eine neue Platzfläche, die durch gleiche Pflasterung, Bepflanzung und Beleuchtung die Verbindung von der St.-Michaelis-Kirche zum Dom Maria Himmelfahrt herstellt. Die Inszenierung der historischen Achse zwischen St.-Michaelis-Kirche und Dom über die Burgstraße erfolgt mittels Beleuchtung. Die historisch anmutenden Laternen passen sich der Ausstrahlung der Michaelis-Kirche hervorragend an. Sie zieren das Umfeld von historischen Gebäuden, und können auch angrenzenden Quartieren neuen Glanz verleihen. So schmücken sie das Entree der Kirche, den Vorplatz, die Burgstraße sowie das Entree des Doms. Der „Auftritt“ und das Entree der St.-Michaelis-Kirche werden ergänzend durch Scheinwerfer in ein weiches Licht getaucht. So wird eine Bühnenatmosphäre geschaffen, die auch auf die Umgebung wirkt. Ein Beleuchtungsband an der Mauerseite betont zusätzlich den „Auftritt“. Im Umkehrschluss

wird der Gegenpol, der Übergang zum Dom, durch Beleuchtung akzentuiert. Das hier wiederkehrende, historische Element der Mauer wird durch ein Beleuchtungsband und sanftes Scheinwerferlicht in Szene gesetzt. Es wirkt damit als Wegweiser sowohl auf die Burgstraße und die St.-Michaelis-Kirche als auch auf den Dom.

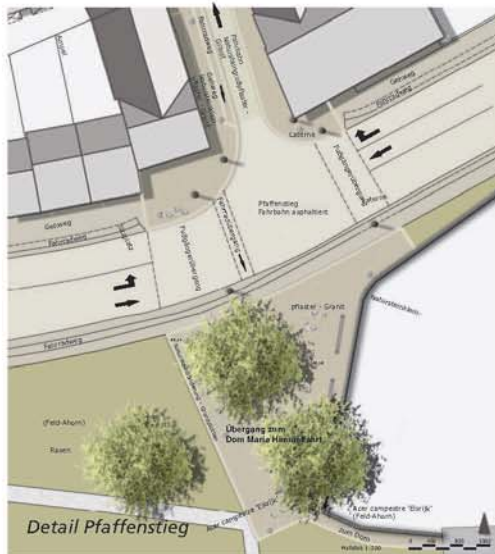
Reisebusse lassen ihre Gäste am „Auftritt“ zum Entree der St.-Michaelis-Kirche aussteigen und fahren zum Parken zu einer öffentlichen Parkplatzanlage, z. B. am Pappelstiege. Alternativ wäre es möglich, zwei Busparkplätze in der Straße „Langer Hagen“ auszuweisen. Die Busparkplätze in der Burgstraße entfallen.

Im Quartier werden Burgstraße, Bergmannstraße und Alter Markt in Einbahnstraßen umgewandelt. Die Fahrbahnbreite beträgt 4,00 m. Längsparkstände sind, wo es die Situation vor Ort erlaubt, gekennzeichnet und haben eine Tiefe von 2,00 m. Der Platzgewinn durch die schmalere Fahrbahn kommt der Breite der Bürgersteige wie auch ausgewiesenen Parkbereichen zugute.

Im Kreuzungsbereich Pfaffenstieg / Burgstraße wird die Radspur rechts auf den Bürgersteig verlegt. Der Rad- und Fußgängerüberweg wird zudem rechts verbreitert. Zur besseren Orientierung wird ab Ecke Bergmannstraße eine Radspur in Richtung Pfaffenstieg ausgewiesen.

Zur besseren Erreichbarkeit des Magdalengartens aus wird ein Zugang über das Grundstück des Kirchenkreisamtes geschaffen. Dieser wird mittels Durchbruch durch die historische Mauer sowie der Anlage einer Treppe zum Garten hergestellt.“





feld vorgeschlagen. Die Terrassen können Aufenthaltscharakter generieren und ermöglichen die Durchwegung der Fläche, tragen aber auch zur Zergliederung des Hanges bei. Die unterschiedliche Gestaltung rechts und links der Treppe verursacht darüber hinaus den Zerfall der Gesamtfläche, die Körperhaftigkeit des Hügels wird aufgegeben. Die Zergliederung des Kirchenumfelds wird durch das Beleuchtungskonzept verstärkt. Fast alle baulichen Elemente werden illuminiert und inszeniert und damit die Konzentration auf das Wesentliche vernachlässigt. Handwerkliche Probleme im Unterhalt treten zudem an der auf den Michaelisplatz geschobenen Rasenfläche unterhalb der Terrassen auf.

Die Anbindung der Burgstraße ist gut gelöst. Der durchgehende Asphaltbelag des Pfaffenstiegs signalisiert deutlich die Vorrangfunktion dieser wichtigen Verkehrsverbindung. Die Burgstraße dagegen ordnet sich deutlich unter und wird als Anwohner-

Herbstreit Landschaftsarchitekten
GmbH & Co KG
Bochum / Hildesheim



straße definiert, die über die Rechtsabbiegerspur auch gut erreicht wird.

Insgesamt liefert der Entwurf eine Vielzahl von Ideen für eine mögliche Realisierung, die konsequente Verfolgung eines der Ansätze wird jedoch vermisst.



Blick Michaelisplatz

Ankauf: WES & Partner



Aus dem Erläuterungsbericht:

„Als Pendant sind Domburg und Michaelishügel als Keimzellen der Stadt Hildesheim anzusehen und waren der Sage nach durch eine Furt miteinander verbunden. Von dieser ging die Entwicklung der weltlichen Stadt, mit Altem Markt, spätem Rathaus und der Neustadt aus. In der Stadtsilhouette ragen diese Burgen kaum mehr ins Bild.

Um diesen Ort nachhaltig in das Bewusstsein eines jeden Reisenden und Anwohners zu rufen, bietet die 1000-Jahrfeier die ideale Gelegenheit. Die Michaeliskirche erhält durch eine leicht in den vorhandenen Kirchhügel eingedrückte, großzügige, weite Treppenanlage eine kräftige Basis, bei der die vorhandene ‚Topographie‘ mit dem Altbaumbestand wie leicht angehobene Flanken wirken. Das Gras dieser etwas überhöhten Flanken des Hügel dringt von den Seiten in die (weiten) Fugen des sandsteinfarbenen Naturstein-Mittelpflasters; eine denkbare Alternative wäre ein Grandbelag. Zwischen den Stufen kann das Rosenthema aufgegriffen werden. Die von uns vorgeschlagene Verschiebung der vorhandenen Rampen verstärkt und klärt diese Situation. Um die durch Gefälle freigelegten Bäume entstehen Sitzstufen als Baumscheibenbegrenzungen.

Der um etwa vier Meter verbreiterte und um 20 cm abgesenkte direkte Kirchvorplatz ist ebenfalls mit dem gleichen Natursteinformat gepflastert, lediglich vor den beiden Eingängen entstehen Teppiche aus den

vorhandenen Steinplatten.

Als Erinnerung an die 1000-Jahrfeier wird eine bildhauerische Säule vorgeschlagen, die z.B. wie die Bernwardssäule, als neuer Typ Hadriansäule eine Geschichte erzählt.

Der Michaelisplatz erhält wieder annähernd die Proportionen, die er mal als Platz hatte. Es entsteht ein deutlich größerer Achtungsabstand zum Michaelishügel. Das Pfarrhaus könnte, wie im Rahmenplan angedacht, ein Kaffeerestaurant aufnehmen. Eine hausnahe Terrasse ist vorhanden und könnte mit einem Schotterrasenbereich unter den großen Lindenbäumen zeitweilig vergrößert werden. Die Bürgersteige vor den Häusern der Straße Michaelisplatz und Klosterstraße sollten - wenn möglich - verbreitert werden. Der kleine Dreiecksplatz vor dem Michaelisaltersheim könnte bei Renovierung eine sehr gut gelegene Außengastronomie ermöglichen, mit Sitzgelegenheiten unter einem flachen Baumdach (Platanen) wie z.B. beim Altersheim Immengarten/Goschentor.



Wir würden gerne das vorhandene Basaltpflaster der am Platz mündenden Straßen

(Langer Hagen, Wohl, Klosterstraße und dem neuen Michaelisplatz) sowie Alter Markt, dort auch nach vorgeschlagener Erneuerung und Baumpflanzung wieder in den Fahrspuren einbauen. Als Alternative könnte Asphalt möglich sein, wenn es wirklich gravierende Geräuschbelästigung gibt. Nur in der Burgstraße sehen wir keinen dunklen Basalt vor. Diese ansteigende Straße als Bindeglied zwischen Domburg und Michaelishügel soll deutlich herausgestellt werden.

Direkt an den Häusern -ausgenommen die direkten Türbereiche- schlagen wir Riemchenpflaster vor, um den hoffentlich viele Rosen an den Fassaden (wie in der Kessler Strasse) gute Wachstumsbedingungen zu geben.

Auf dem Gehsteig dieser ‚shared space‘ angelehnten Straßenlösung (ein durchgehendes Material unterschiedlicher Bauweise und Formate) sind Stellplätze, wenn sie denn unbedingt, dank quartiersinterner Parkmöglichkeiten in reduzierter Anzahl, erforderlich sind, markiert. Tiefbord (5 cm) und Gosse bilden die Grenze zur Fahrbahn.

Der Pfaffenstieg sollte im Übergang zum Domhof und Römer-Pelizaemus-Museum aufgepflastert werden, um den Verkehr zu verlangsamen und auf diese spezielle Situation in der Stadt aufmerksam zu machen. Der Raum direkt vor der Nordmauer der Domburg und dem Paulustor wird gepflastert (analog Petrustor und Stinekenpforte) oder zumindest in Grand befestigt. Es bedarf keiner weiteren Elemente. Der Blick in die Tiefe entlang der Burgmauer, die bewegte Wiese mit den Hügelbäumen des RPM bzw. der Martinikirche ist als offener Raum spannend genug.

In allen Nebenstraßen würden wir die ortsübliche Straßenlampe einsetzen. Lediglich in der Burgstrasse möchten wir eine reine

Lampenstèle vorschlagen, die wie an einem Prozessionsweg zeitweilig auch weitere Elemente (z.B. Banner, Wimpel, Überspannungen) aufnehmen kann. Die in der Klosterstraße verwendete Beleuchtung wäre auch unser Wunsch für Michaelisplatz und -straße. Bei der angestrebten Lösung wird ein neues Lichtkonzept für die Michaeliskirche notwendig. Wir schlagen vor, die Beleuchtungselemente wie am Berliner Reichstag bodenbündig einzubauen. Eine sparsam akzentuiert ausgeleuchtete Michaelisfassade sollte den direkten Vorplatz hinreichend ausleuchten. Wenn die Straßen mit normalem Licht ausgestattet sind, sollte es gelingen, die Beleuchtung der Stufenanlage durch die angestrahlten großen Bäume zu gewährleisten.



Die Burgstraße sollte möglichst keine parkenden PKW aufnehmen müssen. Die Busse können am vergrößerten Michaelisplatz an der „Hildesheim-Info“ halten und durch Langer Hagen Richtung Innenstadt oder zu einem von der Stadt bestimmten Dauerparkplatz abfahren. Eine angedachte, zur Hälfte abgesenkte Parkpalette könnte ca. 40 PKW Stellplätze (z.B. von der Burgstrasse) aufnehmen.

Der Zugang zum Magdalengarten erfolgt über Klostersgarten 7a. Direkt außerhalb der alten Stadtmauer erschließt ein Fußweg nach Süden den Magdalengarten und das Caritas-Altenheim an der Magdalenerkirche. Der Vorplatz dieser Kirche wird als ruhiger Quartiersplatz mit einer Stufenkante neu gestaltet. Er wird zum Orientierungs- und Treffpunkt zur Kanustrecke und Bischofsmühle am Dammtor.“







Beispiel Beleuchtung

WES & Partner
Landschaftsarchitekten
Hamburg

Auszug Beurteilung Preisgericht:

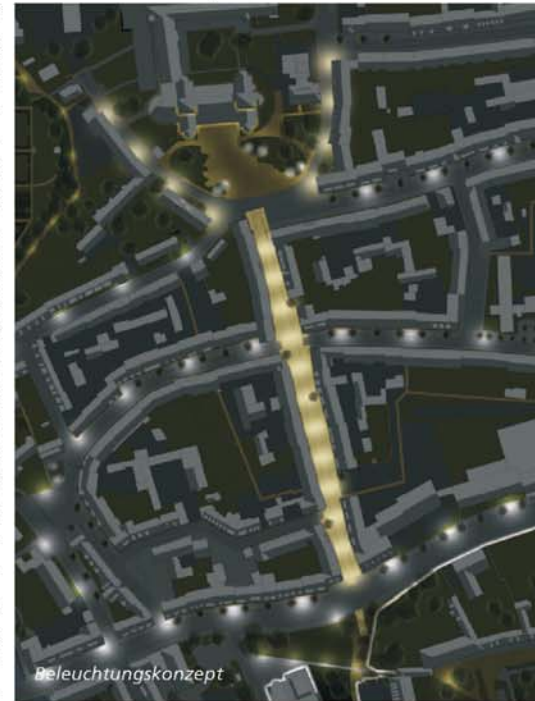
„Das Entwurfskonzept zeigt eine ambitionierte und klare Haltung der Verfasser zur gestellten Wettbewerbsaufgabe. Auffällig ist die im Vergleich zu anderen Teilnehmern ungewöhnliche, aber durchaus vorstellbare Erschließung des Michaelishügels über eine breite, in die seitlichen Rasenflächen übergehende Treppe, die außerdem eine großzügige Auftaktsituation für das Weltkulturerbe schafft und es gleichzeitig herausstellt. Allerdings wird mit der gewählten Lösung auch in Kauf genommen, dass der derzeit bestehende grüne Hügel nicht mehr erlebbar bleibt.“

Der Vorplatz der Michaeliskirche ist ruhig und unpräzise gestaltet. Die obere Treppenbreite stellt einen Bezug zu beiden Portalen her und schafft somit eine klare Eingangssituation. Alle anderen Funktionen (z.B. Gastronomie) entwickeln sich aus ihren Nutzungen heraus. Insgesamt strahlt die Gestaltung des Kirchenareals mit seinem Hauptbauwerk eine besondere Einfachheit und Lockerheit aus.

Die Burgstraße wird mit einer klaren, von Hauskante zu Hauskante reichenden Pflasterung als eine ruhige Platzfläche mit der eindeutigen Funktion eines Anwohnerbereichs gestaltet und temporär als Pilger-

weg inszeniert. Für die in der Auslobung benannten Anforderungen ist dies jedoch zu wenig. So ist beispielweise die Parkplatzsituation unzureichend definiert, was letzt-

endlich einer Realisierung im Wege stehen würde. Gestalterisch sind die Endpunkte der o.g. Pflasterung fragwürdig gelöst, was auch für den Übergang über den Pfaffenstieg gilt. Dieser wirkt durch die zusätzliche, andersartige Pflasterung im Kreuzungsbereich zudem trennender als in der gegenwärtigen Situation.“



Beleuchtungskonzept

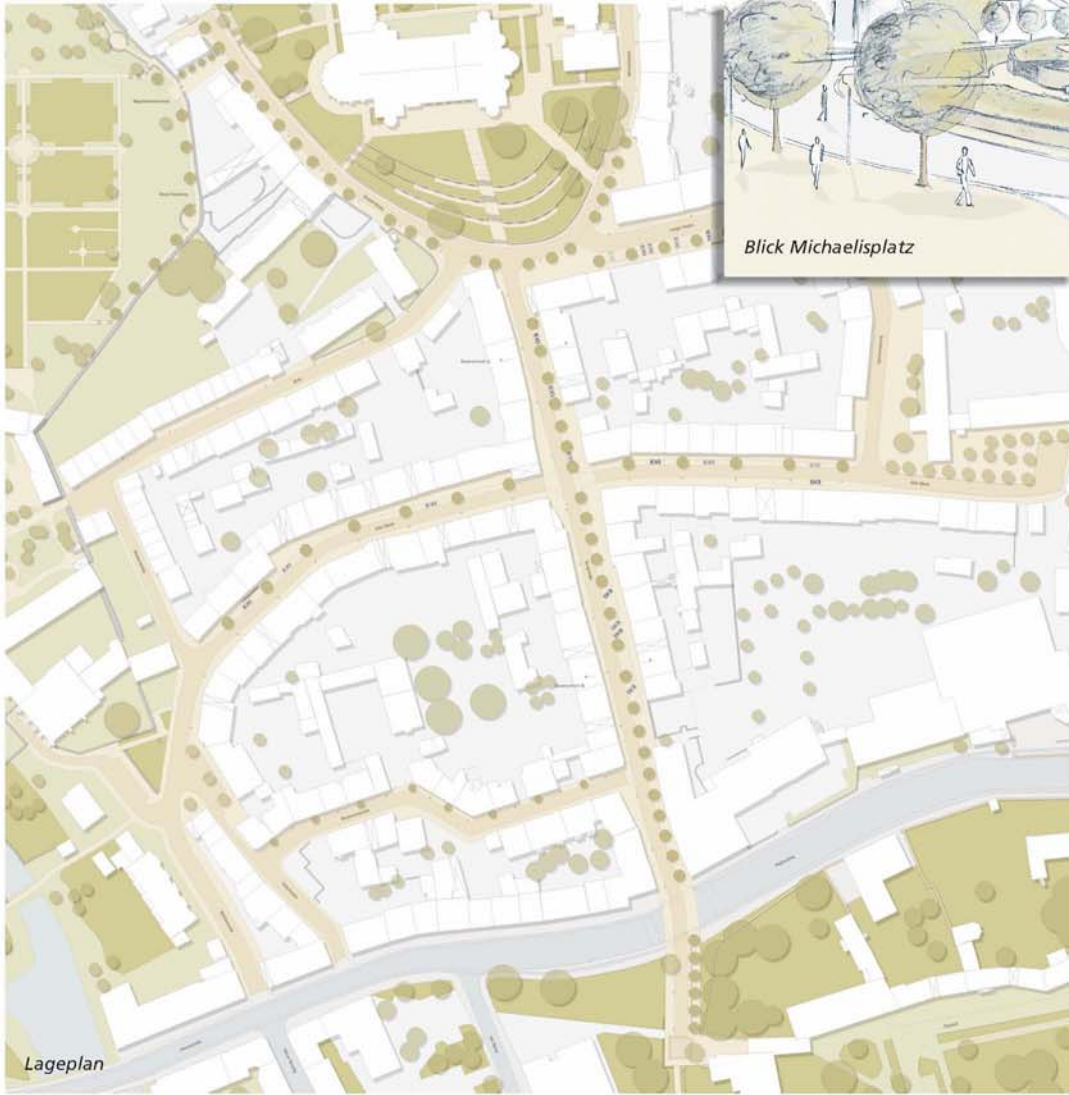


Blick Burgstraße



Detail Pfaffenstieg

arbos Landschaftsarchitekten



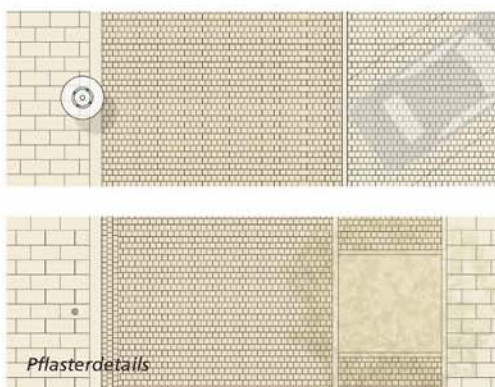


Blick Burgstraße

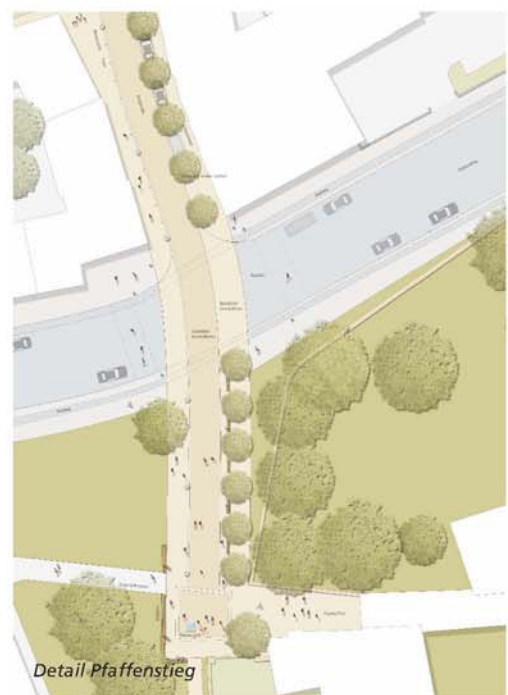
arbos Landschaftsarchitekten GbR
Greis | Köster | Metzger
Hamburg



Lageplan Michaelisplatz



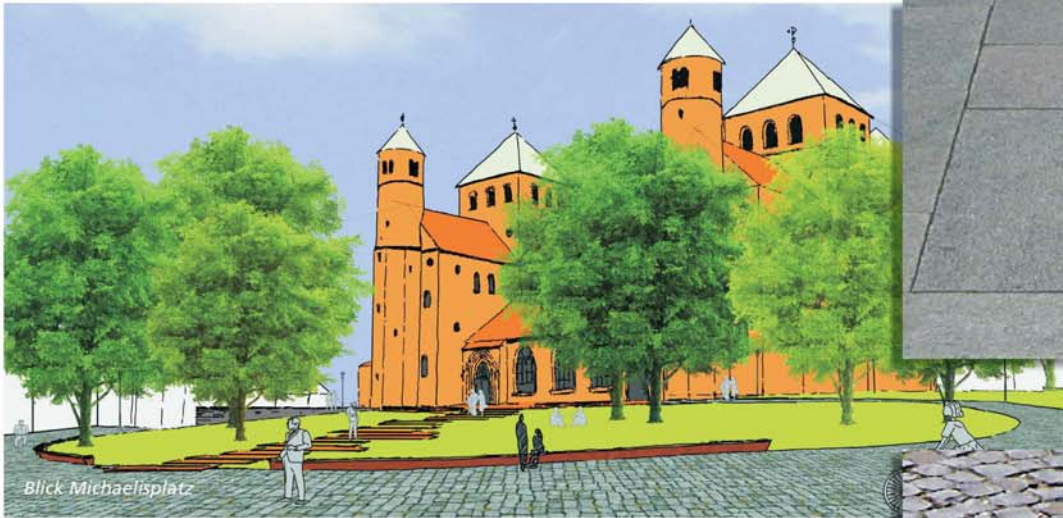
Pflasterdetails



Detail Pfaffenstieg



Ingenieurplanung



Blick Michaelisplatz



SANDSTEIN



Lageplan



BLAUBASALTPFLASTER



Material- und Gestaltungskonzept

ZITATE DER HISTORIE



Lageplan Michaelisplatz

Ingenieurplanung GbR
Wallenhorst



Detail Michaelishügel

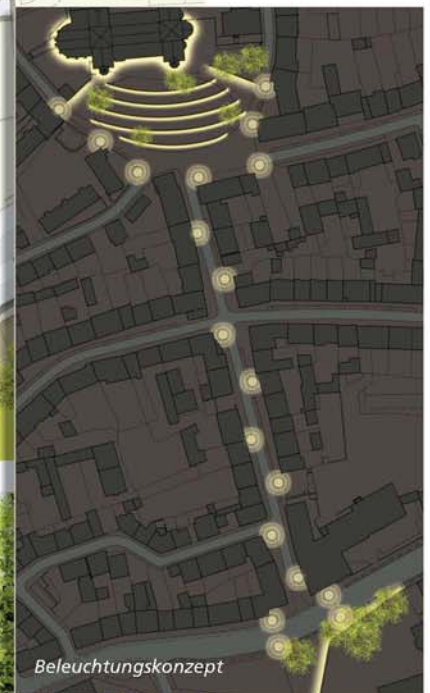


Detail Pfaffenstieg



Blick Burgstraße

Kreikenbaum + Heinemann



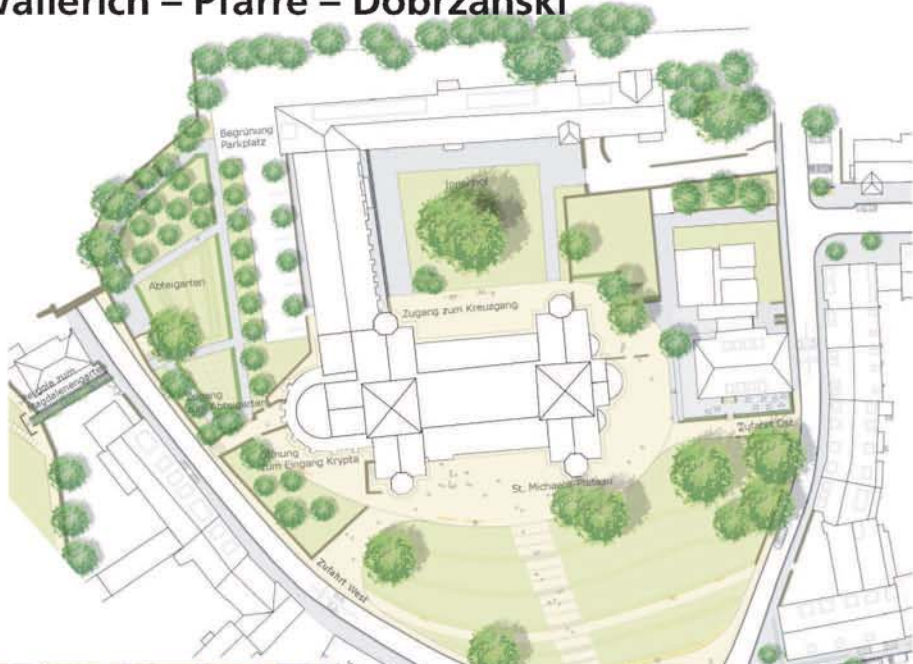


Kreikenbaum + Heinemann
Architekten und Ingenieure
für Stadt-, Landschafts-
und Freiraumplanung
Bremen



Latz – Wallerich – Pfarre – Dobrzanski

Lageplan





Latz + Partner GbR
Kranzberg

Latz Riehl Partner
Kassel

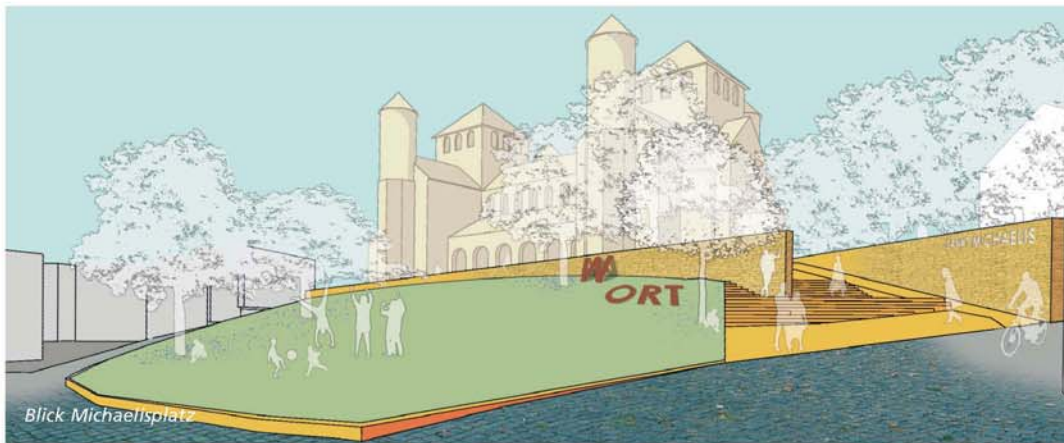
Wallerich Ingenieure
Kassel

Pfarrre Lighting Design
München

Dipl.-Ing. Harry Dobrzanski
Penzberg



N2M – Grün plan – Wisserodt

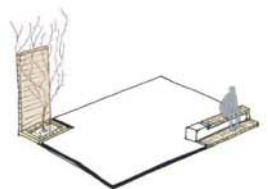
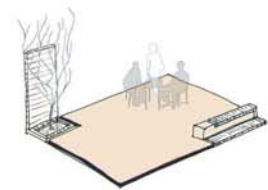
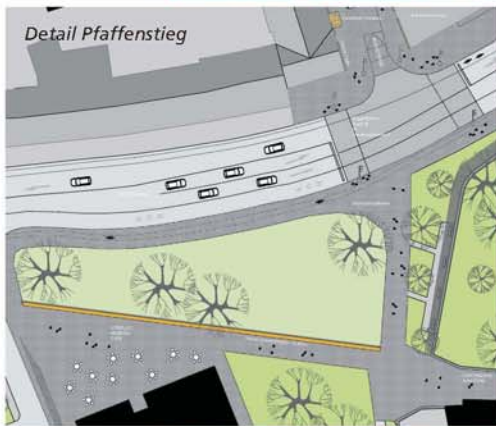
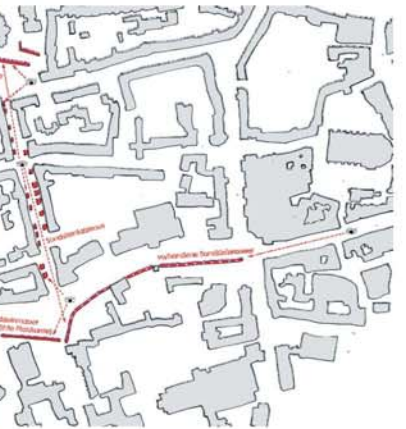




N2M Architektur und
Stadtplanung GmbH
Hannover

Grün plan Landschaftsarchitekten
Hannover

Wisserodt Consulting GmbH
Hannover



ST raum a. – Richter



Blick Michaelisplatz



Beleuchtungskonzept

Lageplan



ST raum a.
Gesellschaft von
Landschaftsarchitekten mbH
Berlin

Ingenieurbüro Matthias Richter
Berlin



TGP – pbh – Brandi Licht





TGP Landschaftsarchitekten
Trüper Gondesen Partner
Lübeck

pbh Planungsbüro Hahn
Osnabrück

Ulrike Brandt Licht
Hamburg



Lageplan



Detail Paffenstieg



Blick Burgstraße

Danksagung

Die Stadt Hildesheim bedankt sich bei den Teilnehmern und Preisrichtern des Wettbewerbs für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.



Hildesheim 2009